

28.4.14

Das Alltägliche wird zur Kunst

OSTERMUNDIGEN Claudia Grimm ermöglicht mit dem Kunstlauf «allhier» einen neuen Blick auf Ostermundigen und macht mit erfundenen Künstlern zeitgenössische Kunst erlebbar.

«Die Künstler haben fünf Tage gebraucht, um sich auf das Manifest zu einigen», erklärt Claudia Grimm den 30 Leuten im Kunstraum Ostgleis, einem ehemaligen Wartsaal im Bahnhofgebäude Ostermundigen. Sie weist auf das Manifest des Kunstlaufs «allhier» an der Wand. Durch die offene Tür hört man, wie ein Güterzug vorbeirauscht. Das Ostgleis dient als Startpunkt zu den zehn Posten, die Positionen zeitgenössischen Kunstschaffens darstellen. Im Ausstellungsheft finden sich die Wegskizze sowie die Fotos und detaillierten Beschreibungen der Objekte.

Künstler aus Grimms Feder

«Ein Werk ist bereits weg», sagt Claudia Grimm. Es handelt sich um die Skulptur «Zwielicht», die im Steinbruch nahe der Station «Wege zu Klee» gestanden hat. «Wo ist das Werk?», fragt eine Besucherin. «Das ist Steingrubers Geheimnis», antwortet Claudia Grimm. Ihr vieldeutiger Hinweis und die Wortähnlichkeit zwischen «Steingruber» und «Steinbruch» zeichnen ab, was die Gruppe nicht weiss: Das international tätige Künstlerpaar Steingruber entstammt der Feder Grimms – wie die restlichen Kunstschaffenden. Die Germanistin und pensionierte Gymnasiallehrerin hat auch die kunstkritischen Würdigungen im Ausstellungsheft formuliert. Mit ihnen lassen sich die Objekte als Kunstwerke erkennen.

PET-Ballen wie eine Skyline

Der Kunstlauf führt entlang der Bernstrasse und einiger Nebenstrassen. Der erste Posten stellt quadratische, farbige PET-Ballen dar, die sich am äusseren Ende des Bahnhofareals bei der PET-Recycling AG in die Höhe türmen. Gemäss Ausstellungsheft soll ein Ostschweizer Künstler namens Zis Wiler die Installation «Bauen» erschaffen haben. Der



Claudia Grimm auf dem Ostermundiger Bahnhofareal. Die aufgetürmten Ballen recycelter PET-Flaschen sind der erste Posten ihres Kunstlaufs. *Thomas Hodel*

«Die Besucher können beim Kunstlauf Dinge aus dem Alltag mit einem anderen Blick sehen.»

Claudia Grimm

Vertreter der Rec-Szene ist für seine raumgreifenden PET-Installationen bekannt. Sie erinnern an die Skyline Singapurs, Sakralbauten und Hochgebirge.

Beim zweiten Posten, einer Telefonkabine mit bemalten Keramiksteinen, beim Kreisel an der Ecke Schermenweg, steht Mathias Bähler aus Bern. Konfrontiert mit der Idee der Ausstellung, meint er: «Erst die sprachliche Interpretation macht das Kunstwerk.» Er hat die Inszenierung zuvor nicht bemerkt. Andrea Loux aus Bern findet den Kunstlauf «einen spannenden Ansatz zwischen Fiktion und Realität». Die Kunstläufer führen ihren Weg fort, der sie unter anderem zu einer Rutschbahn, der spa-

nisch-katholischen Kirche und einem Wohnblock führt.

Neuer Blick auf den Alltag

Der eineinhalbstündige Kunstlauf ist Teil der Eröffnung des Kunstraums Ostgleis, den Claudia Grimm mit ihrem Ehemann Peter gegründet hat. Bis Ende Mai kann man jeweils am Freitag von 16 bis 19 Uhr das Ausstellungsheft im Ostgleis abholen. Claudia Grimm, die an der Hochschule Luzern den Studiengang Art in Public Spheres besucht, strebt jedoch keinen Galeriebetrieb an. Für sie stehen die Bewegung und die Verbindung zum Aussenraum im Zentrum: In und um den Kunstraum sollen Performancekunst und literarische

sowie musikalische Aktionen stattfinden.

Beim Kunstlauf, der gratis besucht werden kann, hat sich die Gemeinde Ostermundigen finanziell beteiligt. Claudia Grimm will zeitgenössische Kunst den Menschen näherbringen. Das Finden der Orte, das Schreiben und das Konstruieren des Settings bildeten einen künstlerischen Akt. Kunstkritische Texte würden viel zum Etablieren von Kunstproduktionen beitragen, sagt Claudia Grimm. «Die Besucher können beim Kunstlauf Dinge aus dem Alltag mit einem anderen Blick sehen.»

Simon Zurbrügg

www.ostgleis1.ch